

maler Keller aus Karlsruhe zu berufen, wurde diese Angelegenheit flüchtig berührt und die Grundidee für eine malerische Ausschmückung der Aula dahin präcisirt, es möchte eine Darstellung gewählt werden, welche in den Pendentifs die wissenschaftlichen Institute, welche unter Kaiser Franz Josef in den Kronländern gegründet wurden, versinnlicht, als Hauptbild hingegen eine ähnliche Darstellung gewählt werden, wie sie sich in der alten Aula befindet. Aber das Project scheiterte an dem Widerwillen deutsche Ausländer an unsere Akademie zu berufen.

Gegenwärtig bemüht sich der kunstsinnige Abgeordnete Nic. Dumba, für die Innenausschmückung der Aula einen Specialcredit für das nächste Budget durchzusetzen. Ob dieser Antrag angenommen wird, ist bei der heutigen Finanzlage Oesterreichs nicht mit Sicherheit anzunehmen. Auch ist das Verständniss für die Aufgabe der historischen und der Monumentalmalerei bei uns nur in sehr kleinen Kreisen und das nur bei jenen Künstlern lebendig, welche Träger des Nationalitätscultus sind, wie es bei den Czechen, Magyaren und den Polen der Fall ist. Diese Völker besitzen auch Künstler, die ihr künstlerisches Glaubensbekenntniss mit der Verwirklichung der politischen Ideale jener Völker innig verschmolzen haben. Aber dem österreichischen Künstler deutscher Nation wird es kaum gestattet sein, Ideale der Art auszusprechen. Stösst ja doch jetzt die Aufführung der historischen Dramen Grillparzers auf Hindernisse.

Wie wenig Einsicht in die künstlerische Bedeutung der Wandmalerei vorhanden ist, zeigt die zaghafte Art, wie die Wandmalerei an der Decke des Festsaales der Akademie und des Justizpalastes behandelt wurde. Ferstel, der sich mit hohen Ideen bei der malerischen Ausschmückung der Universität trug, musste zu seinem Schmerze erfahren, wie wenig man diese begriffen hat.

Die plastische Ausschmückung der Aussenseite der Universität ist nach den Ferstel'schen Ideen durchgeführt. Es ist gelungen, eine Reihe von hochbegabten jungen Bildhauern, wie Pecha, Schwerzek u. A. zu beschäftigen, für den Hauptgiebel der Universität den Medailleur Josef Tautenhayn zu gewinnen. Es war ein gewagtes Unternehmen, Tautenhayn, der sich nur in der Medailleurkunst und in der Kleinplastik eine hervorragende Stellung errungen hat, für die Ausführung der grossen Giebelgruppe in Vorschlag zu bringen. Ferstel setzte sich über das von Künstlern und Laien getheilte Vorurtheil hinweg, dass die Kleinkünste und die grosse monumentale Plastik verschiedene und getrennte Künste seien, deren Basis zwar dieselbe sei, welche im Kunstleben aber getrennt seien und geschieden bleiben sollen. Ferstel hat sich in dem Talente Tautenhayns nicht geirrt. Die in Istrianer Kalkstein von Tautenhayn ausgeführte Giebelgruppe gehört sowohl ihrer Composition als ihrer sorg-